



**Universität
Zürich^{UZH}**

Religionswissenschaftliches Seminar
Soziologisches Institut

Beiträge der anerkannten Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich zum Gemeinwohl

Executive Summary
Dezember 2023

Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens
Prof. Dr. Katja Rost
Prof. Dr. Rafael Walthert

unter Mitarbeit von:

Niccolò Armandola, M.A, Jan Danko, M.A, Dr. phil. Jacqueline Grigo,
Dr. des. Gaudenz Metzger

Ausgangslage und Auftrag

Der Kanton Zürich unterstützt jährlich fünf Religionsgemeinschaften (Reformierte Kirche Kanton Zürich (ERK), Katholische Kirche im Kanton Zürich (RKK), Christkatholische Kirchgemeinde Zürich (CKZ), Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ), Jüdische Liberale Gemeinde Zürich Or Chadasch (JLG)) mit insgesamt 50 Mio. CHF Steuergeldern. Der Beitrag dieser Religionsgemeinschaften zum Gemeinwohl legitimiert aus Sicht des Kantons die finanzielle Unterstützung. Ziel der Studie ist die Analyse des Beitrags der anerkannten Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich zu einer solidarischen und stabilen demokratischen Gesellschaft. Der Auftrag wurde mit einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, Netzwerkanalysen und qualitativer Feldforschung und Fallstudien durchgeführt.

Wahrnehmung des Beitrags der Religionsgemeinschaften in der Bevölkerung

- Über 50% der Befragten in der repräsentativen Bevölkerungsumfrage halten die Angebote der Religionsgemeinschaften im Bereich der Seelsorge, Seniorenarbeit, Altenpflege und Flüchtlingshilfe für wichtig bis sehr wichtig.
- Religiöse Rituale werden als wichtige Ressourcen für die Bewältigung von Krisen, Trauer und Tod wahrgenommen. Über 60%, einschliesslich nicht-religiöser Personen, halten religiöse Rituale im Hinblick auf Beerdigungen für wichtig.
- Obwohl ein Grossteil der Teilnehmenden der Studie angegeben hat, dass sie selten religiöse Einrichtungen besuchen, ist die Wertschätzung von religiösen Bauten in der Öffentlichkeit hoch. Sie werden als wichtige kulturelle und soziale Bereicherung wahrgenommen.

Wertebasis und Arbeitsethos religiöser Menschen

- Religiöse Menschen haben eine höhere Gemeinschaftsorientierung; insbesondere Jugendliche und jungen Erwachsene, die Mitglieder religiöser Vereine sind.
- Die Arbeitsmoral der befragten religiösen Personen orientiert sich weniger am Streben nach materiellem Gewinn und Aufstieg, sondern ist stärker von Interesse an der Arbeit, Eigeninitiative und der Ausrichtung am Gemeinwohl geprägt.

Sozialkapital und Netzwerke

- In religiösen Vereinen wird viel bindendes Sozialkapital geschaffen: Über 80% der befragten Mitglieder von religiösen Vereinen schlossen darin Freundschaften. Bei nicht-religiösen Organisationen ist dies seltener und weniger schnell der Fall.
- Religiöse Vereine stellen effiziente Netzwerke für den Aufbau persönlicher Beziehungen her, die als Ressource u.a. für Krisensituationen erfahren werden.
- Religiöse Vereine sind eine wichtige Sozialisationsinstanz. Die untersuchten religiösen Jugendgruppen fördern Solidarität, Toleranz und Inklusion und sensibilisieren für gesellschaftliche Vielfalt und (Un)-Gleichheit.
- Die anerkannten Religionsgemeinschaften tragen auch zum Aufbau von brückenbildendem Sozialkapital bei. Dank Freiwilligenarbeit und Vernetzung

entstehen zwischenmenschliche Beziehungen zwischen Personen mit unterschiedlichem sozialem, ethnischem und religiösem Hintergrund, die Wissensaustausch, Lernprozesse und Hilfe ermöglichen.

- Das untersuchte Engagement der Gemeinschaften in der Flüchtlingshilfe und der Sterbebegleitung ergänzt oder substituiert staatliche Leistungen durch die Aktivierung von Freiwilligenarbeit und sozialen Ressourcen.

Politische Partizipation und Engagement

- Mitglieder der untersuchten religiösen Vereine zeigen grundsätzlich ein höheres politisches Engagement (aktive Teilnahme an politischen Diskussionen und Versammlungen, Wahlbeteiligung) als Personen ohne entsprechende Mitgliedschaft.
- Die religiöse Sozialisation in der Kindheit fördert tendenziell politisches Engagement.
- Junge Erwachsene, die Mitglieder religiöser Vereine sind, sind politisch engagierter als Gleichaltrige ohne Mitgliedschaft in religiösen Vereinen.
- Kombiniert man diese Ergebnisse mit den analysierten Werteprofilen, können zwei Hypothesen aufgestellt werden: Das liberale Christentum und Judentum fördern durch interreligiös geteilte Werte wie Benevolenz, Solidarität und Menschenwürde die auf das Gemeinwohl ausgerichtete politische Beteiligung. Andererseits kann diese Beteiligung durch die festgestellte starke Traditionsorientierung Polarisierungen sowohl zwischen den religiösen Gemeinschaften selbst als auch innerhalb der Gesellschaft hervorrufen.

Fazit und Implikationen

- Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass liberales Christen- und Judentum gesellschaftliche Kohäsion und Integration fördern und Ressourcen für ein sozial engagiertes und friedliches Zusammenleben bereitstellen.